

Satzlehre – Satzglieder formal bestimmen – Lösung

1. Schritt: Unterstreiche in den folgenden Sätzen alle Satzglieder. Das Prädikat/die verbalen Teile musst du dabei nicht unterstreichen.

Die Satzglieder sind durch abwechselnde Farben markiert.

Hinweis zu den Erläuterungen: Die Satzglieder lassen sich durch die Verschiebeprobe erkennen: Alle Wortgruppen, die sich in einem Aussagesatz geschlossen vor das konjugierte Verb verschieben lassen, sind Satzglieder. Falls kein Aussagesatz vorhanden ist, muss man den entsprechenden Teilsatz oder Satzteil in einen solchen umformen. Nachfolgend werden nur die schwierigeren Entscheidungen erläutert. Das heisst, wenn einzelne Wortgruppen sich ohne Probleme verschieben lassen, wird nicht darauf eingegangen.

Das Prädikat wird nicht betrachtet, da es nicht im engen Sinn ein Satzglied ist, sondern die Satzglieder sich um das Prädikat herum gruppieren.

Wenige sind **so stark**, dass **sie ihre Vorstellungen und Gedanken nicht** ändern, auch

- Der Nebensatz „dass sie ihre Vorstellungen und Gedanken nicht ändern“ muss in einen Aussagesatz umgeformt werden, damit die Satzglieder sich frei verschieben lassen:
Sie ändern ihre Gedanken und Vorstellungen nicht.
 - Die Konjunktion „dass“ ist ein Nebensatzleitendes Wort und deshalb nicht Bestandteil eines Satzgliedes.
 - **nicht**: Spezialfall: Es gibt gewisse Wörter, v. a. Partikeln im engen Sinn wie Verneinungspartikeln, die sich nicht frei im Satz verschieben lassen; „nicht“ gehört dazu; trotzdem bezeichnet man sie als Satzglieder.

wenn **diese nicht der allgemein verbreiteten Meinung** entsprechen. **Mein Freund Alex**

- Der Nebensatz „auch wenn diese nicht der allgemein verbreiteten Meinung entsprechen“ muss in einen Aussagesatz umgeformt werden, damit die Satzglieder sich frei verschieben lassen:
Diese entsprechen nicht der allgemein verbreiteten Meinung.
 - „auch wenn“ ist eine Nebensatzleitende Wortgruppe und deshalb nicht Bestandteil eines Satzgliedes.
 - **nicht**: Spezialfall: Es gibt gewisse Wörter, v. a. Partikeln im engen Sinn wie Verneinungspartikeln, die sich nicht frei im Satz verschieben lassen; „nicht“ gehört dazu; trotzdem bezeichnet man sie als Satzglieder. Grundsätzlich könnte man auch verschieben:
„Nicht der allgemein verbreiteten Meinung entspricht diese.“ Man könnte also die Wortgruppe „nicht der allgemein verbreiteten Meinung“ als ein Satzglied betrachten. Das Wort „nicht“ hat natürlich die Fähigkeit, jeden Ausdruck zu verneinen. Je nachdem erhält der Satz dann aber eine leicht andere Bedeutung. Hier wird die neutrale Verneinung des ganzen Satzes der Verneinung eines einzelnen Satzgliedes vorgezogen. „der allgemein verbreiteten Meinung“ lässt sich natürlich in dem Fall auch allein vor das konjugierte Verb verschieben.

ist **so ein bewundernswerter Mensch. Als freiberuflich tätiger Software-Entwickler**

muss er mit Bestimmtheit weniger Rücksicht als andere auf Menschen im

- Die Wortgruppe „weniger Rücksicht als andere“ lässt sich gemeinsam vor das konjugierte Verb verschieben: Weniger Rücksicht als andere muss er ... nehmen. Es liesse sich aber auch folgende Verschiebung vornehmen: Weniger Rücksicht muss er auf Menschen im unmittelbaren Arbeitsumfeld nehmen als andere. Doch es macht Sinn, das Satzglied „weniger Rücksicht als andere“ zu setzen, denn das gesteigerte Adjektiv „weniger“ verlangt direkt einen Vergleich, der mit „als andere“ gegeben ist. Aber es gibt eben bestimmte Satzglieder, aus denen heraus sich manchmal Teile lösen lassen. Würde der erste Teil des Satzgliedes („weniger Rücksicht“) fehlen, so würde der Satz ungrammatisch, nicht aber, wenn der zweite Teil des Satzgliedes („als andere“) fehlen würde. Dies ist ein weiterer Hinweis, dass der zweite Teil zum ersten gehört.
- auf Menschen im unmittelbaren Arbeitsumfeld gehört zusammen und ist ein Satzglied.

unmittelbaren Arbeitsumfeld nehmen, doch auch er ist angewiesen auf Aufträge und

- doch: „doch“ ist ein vielfältiges Wort, das unterschiedliche Bedeutungen hat. Unter anderem ist es auch eine Konjunktion in der Bedeutung von „aber“. Das liegt hier vor. Deshalb kann man „doch“ aus der Satzgliedanalyse herausnehmen. Das „doch“ kann als Einschränkung grundsätzlich vor verschiedene Elemente treten und diese beeinflussen. So könnte man die Wortgruppe „doch auch er“ als Einheit und damit als Satzglied betrachten, das sich gesamthaft verschieben lässt. Das wäre im vorliegenden Fall also auch eine mögliche Lösung.
- auch er: Der/die Schreibende hat die beiden Wörter „auch“ und „er“ zusammen vor das konjugierte Verb gestellt. Deshalb will er/sie diese beiden Wörter als Einheit, als Satzglied sehen. Stellvertretende Pronomen können zwar in der Regel nicht mit anderen Wörtern ergänzt werden. Deshalb sind sie grundsätzlich als einzelne Wörter Satzglieder. Man kann diesen Fall („auch er“) aber als Spezialfall betrachten. Grundsätzlich wäre es zudem möglich, das „auch“ vor andere Wörter zu stellen, dann erhielte aber der Satz eine leicht andere Bedeutung (...er ist *auch auf Aufträge* angewiesen.“).

kann es sich nicht mit allen verscherzen. Gleichwohl kümmert ihn das wenig. Statt auf

- Es ist ein zusammengezogener Satz vorhanden, denn im letzten Satzteil wird das Subjekt aus dem vorhergehenden übernommen: ... *und (er) kann es sich nicht mit allen verscherzen*.
- nicht: Spezialfall: Es gibt gewisse Wörter, v. a. Partikeln im engen Sinn wie Verneinungspartikeln, die sich nicht frei im Satz verschieben lassen; „nicht“ gehört dazu; trotzdem bezeichnet man sie als Satzglieder. Hier könnte „nicht“ auch zusammen mit „mit allen“ vor das konjugierte Verb verschoben werden: „*Nicht mit allen* kann (er) ...“ Doch üblicherweise wird „nicht“ als eigenes Satzglied betrachtet.
- sich: Spezialfall: Ein Reflexivpronomen wie „sich“ lässt sich nicht frei im Satz verschieben; es ist eine Konvention (Abmachung), dass man solche Reflexivpronomen als Satzglieder betrachtet (je nach Grammatik sieht das wieder anders aus).

guten Eindruck legt er mehr Wert auf Echtheit. Er will sich nicht verstellen, nur um

- Statt auf guten Eindruck gehört zusammen und ist ein Satzglied.
- sich und nicht sind Spezialfälle, vgl. vorausgehenden Satz.
- nur ist Bestandteil der satzwertigen Infinitivgruppe „nur um anderen zu gefallen“. Man könnte argumentieren, dass „nur“ die Konjunktion „um“ begleitet und deshalb nicht in die Satzgliedanalyse fällt. Aber wenn man den Infinitivnebensatz in einen Aussagesatz umformt, dann erscheint das „nur“ in diesem: (*Er will*) **nur** anderen gefallen. Natürlich könnte man „nur“ zusammen mit „ande-

ren“ verschieben, also ein Satzglied „nur anderen“ festlegen. Das hat damit zu tun, dass „nur“ eine sogenannte Fokuspartikel ist, also den Fokus auf ein anderes Element legt und so grundsätzlich vor jedes Element treten kann. Es macht aber Sinn, hier diese Fokuspartikel als eigenständiges Element zu betrachten, da es ja im Ausgangssatz (= satzwertige Infinitivgruppe) nicht vor dem Element „anderen“ steht. Man kann aber „nur“ nicht gut allein vor das konjugierte Verb stellen (??*Nur will er anderen gefallen*“), man müsste das Wort dann mit einem Komma abtrennen. Aber es gilt auch für andere Satzglieder, die Partikeln sind, dass man sie nicht (ohne Weiteres) vor das konjugierte Verb stellen kann.

Doch wie gesagt: Es wäre auch sinnvoll, „nur“ nicht in die Satzgliedanalyse hineinzunehmen.

anderen zu gefallen. Alex ist ein Nonkonformist. Kollegen nennen ihn bisweilen einen

- „nur um anderen zu gefallen“ ist eine satzwertige Infinitivgruppe mit Nebensatzcharakter. Sie muss in einen Aussagesatz umgeformt werden, damit die Satzglieder sich frei verschieben lassen: (*Er will*) *nur anderen gefallen*.
- „zu“ gehört als Infinitivpartikel, die das Verb im Infinitiv begleitet, nicht zur Satzgliedanalyse.
- einen Egoisten gehört zusammen und ist ein Satzglied.

Egoisten. Dies trifft jedoch nicht zu. Er bleibt sich ganz einfach treu.

- Jedoch: Spezialfall: „jedoch“ ist eine nebenordnende Konjunktion und kann deshalb aus der Satzgliedanalyse fallen. Das Wort lässt sich aber auch ohne Probleme im Satz herumschieben, deshalb kann man gut auf die Idee kommen, das Wort als Satzglied zu betrachten; es werden aber nur die Konjunktionen „als, wie, statt, anstatt, ausser“ als Kerne von Konjunkionalgruppen betrachtet; deshalb lässt man die Bestimmung von „jedoch“ besser aus der Satzgliedanalyse weg.
- nicht ist ein Spezialfall, vgl. oben.
- sich ist ein Spezialfall, vgl. oben.
- ganz einfach treu lässt sich zusammen vor das konjugierte Verb verschieben. Doch es wäre auch möglich, die Wortgruppe „ganz einfach“ allein vor das konjugierte Verb zu verschieben: Ganz einfach bleibt er sich treu. So erhält der Satz aber eine leicht andere Bedeutung. Man könnte zudem den Satz aufstellen: *Er bleibt ganz einfach*. Doch so hat der Satz eine ganz andere Bedeutung. Dann bezieht sich „einfach“ direkt auf das Subjekt „er“. Im Ausgangssatz bezieht sich „ganz einfach“ aber nicht auf das Subjekt „er“, sondern unterstützt das „treu“. Der Satz lautet im Kern nämlich: *Er bleibt sich treu*. Dann wird das „treu“ durch „ganz einfach“ ergänzt.

Es ist immer spannend, mit ihm über Gott und die Welt zu diskutieren. Man wird

- immer lässt sich alleine vor das konjugierte Verb verschieben. Es wäre auch möglich „immer spannend“ gemeinsam vor das Verb zu setzen: *Immer spannend ist es*. Doch da sich „immer“ ohne Probleme alleine im Satz verschieben lässt, wird es hier als eigenständiges Satzglied betrachtet.
- „mit ihm über Gott und die Welt zu diskutieren“ ist eine satzwertige Infinitivgruppe mit Nebensatzcharakter. Sie muss in einen Aussagesatz umgeformt werden, damit die Satzglieder sich frei verschieben lassen:
(*Ich diskutiere*) *mit ihm über Gott und die Welt*.
Jetzt lassen sich die Satzglieder ohne Probleme feststellen.
- „zu“ gehört als Infinitivpartikel, die das Verb im Infinitiv begleitet, nicht zur Satzgliedanalyse.

dabei mit ungewöhnlichen, provozierenden Aussagen konfrontiert, überdenkt damit

- Hier liegen zusammengezogene Sätze vor, der zweite und dritte Satzteil übernehmen das Subjekt

vom ersten Satzteil:

Man wird dabei mit ungewöhnlichen, provozierenden Aussagen konfrontiert, (man) überdenkt damit seine eigenen Positionen und (man) ändert manchmal seine Meinung.

Die Teilsätze müssen einzeln analysiert werden. So ergänzt lassen sich ohne Probleme die Satzglieder je Satzteil durch Verschiebeprobe erkennen.

seine eigenen Positionen und ändert manchmal seine Meinung. Mir gefällt es sehr,

mit ihm zusammen zu sein. Mich und meine Einstellungen akzeptiert er ohne

- „mit ihm zusammen zu sein“ ist eine satzwertige Infinitivgruppe mit Nebensatzcharakter. Sie muss in einen Aussagesatz umgeformt werden, damit die Satzglieder sich frei verschieben lassen: *(Ich bin) mit ihm zusammen.*
Jetzt lassen sich die Satzglieder ohne Probleme feststellen.
- zusammen schreibt sich getrennt vom Verb „sein“ (mit anderen Verben geht „zusammen“ meistens eine Verbindung ein und muss dann zusammengeschrieben werden). Deshalb ist das Wort hier ein eigenes Satzglied, das sich auch im Satz verschieben lässt: *Zusammen (bin ich) mit ihm.*
- „zu“ gehört als Infinitivpartikel, die das Verb im Infinitiv begleitet, nicht zur Satzgliedanalyse.
- Mich und meine Einstellungen; die Wortgruppe wird hier als ein Satzglied betrachtet, weil sie sich auch insgesamt verschieben lässt: *Er akzeptiert mich und meine Einstellungen ohne Vorbehalte.* Man könnte aber auch argumentieren, hier liege ein zusammengezogener Satz vor: *Mich (akzeptiert er ohne Vorbehalte) und meine Einstellungen akzeptiert er ohne Vorbehalte.* Dann wäre im ersten Satzteil „mich“ ein eigenständiges Satzglied und „meine Vorstellungen“ im zweiten Satzteil ebenso. Doch es macht ebenso viel Sinn, die Wortgruppe als Ganzes zu betrachten.

Vorbehalte, sobald er merkt, dass ich aus innerer Überzeugung dahinterstehe. So ist

- ohne Vorbehalte gehört zusammen und ist ein Satzglied.
- „sobald er merkt“ ist ein Nebensatz, eingeleitet durch die Konjunktion „sobald“, die deshalb aus der Satzgliedanalyse herausfällt.
Formt man den Nebensatz in einen Hauptsatz um, so merkt man, dass etwas fehlt:
Er merkt ...? -> Er merkt etwas.
„etwas“ wird hier durch den zweiten Nebensatz „dass ich aus innerer Überzeugung dahinterstehe“ ausgefüllt/ersetzt. So bleibt als sichtbares Satzglied im ersten Nebensatz nur noch „er“ übrig.
- „dass ich aus innerer Überzeugung dahinterstehe“ ist ein Nebensatz, eingeleitet durch die Konjunktion „dass“, die deshalb aus der Satzgliedanalyse herausfällt.
Formt man den Nebensatz in einen Hauptsatz um, so ergibt sich:
Ich stehe aus innerer Überzeugung dahinter.

es jedes Mal eine Freude, ihn zu treffen, und ich bin schon jetzt gespannt, was wir bei

- Bei „ihn zu treffen“ liegt eine satzwertige Infinitivgruppe vor, die man aber nicht speziell umwandeln muss, um die entsprechenden Satzglieder zu finden, weil neben dem verbalen Teil nur noch ein Wort („ihn“) vorhanden ist, das natürlich ein Satzglied ist.
- schon jetzt: Die beiden Wörter werden als ein Satzglied betrachtet, obwohl man auch verschieben könnte: *Jetzt bin ich schon gespannt.* Weniger gut möglich ist aber die Verschiebung: *??Schon bin ich jetzt gespannt.* Das weist darauf hin, dass die beiden Wörter zusammengehören, was auch so ist, weil „schon“ das „jetzt“ genauer bestimmt; es meint „bereits jetzt“.
- gespannt: Hier wird „gespannt“ als Partizip II wie ein Adjektiv verwendet und ist nicht Bestandteil einer zusammengesetzten Zeit (Perfekt hiesse: Ich habe gespannt.).

unserem nächsten Treffen bereden werden.

- „was wir bei unserem nächsten Treffen bereden werden“ ist ein Nebensatz, eingeleitet durch das Pronomen „was“, das Pronomen ist Bestandteil der Satzgliedanalyse.
Formt man den Nebensatz in einen Hauptsatz um, so ergibt sich:
Wir werden das (= was) bei unserem nächsten Treffen bereden.
Jetzt lassen sich die Satzglieder ohne Probleme verschieben.
- Bei unserem nächsten Treffen gehört zusammen und ist ein Satzglied.